



# Bindestrich 71

Verbandsnachrichten

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux  
association sans but lucratif | Oktober 2020

## Inhaltsverzeichnis:

### Leitartikel

Wir sind stolz auf ... **3**

### In Memoriam

Lisa VASAMA **4**

### Das „Warum“

Belgien: Die Kleingärtner und einige ihrer Leistungen **5**

Wir sind stolz auf unsere Zeitschrift **5**

Wir sind stolz auf unseren neuen Strategieplan **7**

Wir sind stolz auf unsere Ehrenamtlichen und den ehrenamtlichen Sektor in Belgien **8**

Familiengarten-  
areal Wehren  
bach!

Schweiz: Der Schweizer Familiengärtnerverband ist stolz auf das Engagement seiner Mitglieder für den Schutz der Natur und der Umwelt **10**

Die Familiengärtner aus der deutschen Schweiz: Vorstellung eines nachzuahmenden Beispiels **10**

Die Familiengärten in der welschen Schweiz: eine große Vielfalt **14**

Der Schweizer Familiengärtnerverband motiviert seine Mitglieder und unternimmt zugleich medienwirksame Aktivitäten **17**

### Ehrenurkunden

Der Kleingartenverein „De Doordouwers“ in Utrecht (NL) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten **19**

Der Kleingartenverein „Onderlingen“ in Leiden (NL) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten **21**

Der Kleingartenverein „Kupitta“ in Turku (FI) hat die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten erhalten **23**

Adressen **25**

Impressum **26**

# Schweiz: Der Schweizer Familiengärtnerverband ist stolz auf das Engagement seiner Mitglieder für den Schutz der Natur und der Umwelt

Die Familiengärtner aus der deutschen Schweiz: Vorstellung eines nachzuahmenden Beispiels: Miteinander von Natur und Kultur

Von Theres Székely, Agrarökologin und Mitglied des Schweizer Familiengärtnerverbandes

Auch in der Schweiz zeigen neuere Untersuchungen, dass Familiengärten oft eine überraschend hohe Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren beherbergen. Erstaunlich ist das auch deshalb, weil Familiengärten keineswegs ungestörte Naturräume sind. Im Gegenteil, die Anwesenheit von Menschen und häufige Eingriffe sind für sie typisch.

Dennoch stellt sich immer mehr heraus: Familiengärten eignen sich ausgezeichnet dazu, etwas beizutragen gegen das (auch in der Schweiz) alarmierende Verschwinden sogar von Arten, die bis vor kurzem noch als häufig galten. Das Wehrenbachareal mitten in der Stadt Zürich zeigt beispielhaft, warum das so ist und welche Art der Naturförderung in Familiengartenarealen erfolgversprechend ist.

## Das Wehrenbachareal in Zürich

Hier existiert es schon seit langem: das harmonische Miteinander von Familiengartenkultur und Natur.

Die rund hundert Parzellen des Areals liegen oberhalb eines bewaldeten und weitgehend naturbelassenen

*Foto1: Das Wehrenbach-Areal in Zürich* @Theres Székely



1





2

Wildbachtobels. In der Nachbarschaft gibt es Grün- und Riedflächen, die schon länger extensiv bewirtschaftet werden.

Im Areal selber hat es mehrere Borde, die zu steil sind, um darauf zu gärtnern. Hier wachsen seit jeher Naturwiesen, die zum Teil mit Obstbäumen bestanden sind. Sie sind auch zu steil für jeden Rasenmäher und wurden deshalb durch einige Pächter jahrzehntelang mit der Sense geschnitten. Seit einigen Jahren kümmert sich eine Sensengruppe aus der Nachbarschaft um den Schnitt dieser Wiesen.

Zum Gesamtbild gehört auch eine gewisse Toleranz der Arealleitung gegenüber einzelnen Pächtern, die einen etwas natürlicheren Anblick dem jederzeit rigoros gejähteten Look vorziehen. Insgesamt macht das Areal einen harmonischen und naturnahen Eindruck, ohne „ungepflegt“ zu wirken.

### Ein Glücksfall für die Natur

Während der ganzen Vegetationszeit fallen die steilen Wiesenflächen ins Auge, auf denen Gräser und Wiesenblumen um die Wette blühen. Bei diesem selten gewordenen Anblick bleiben viele verzaubert stehen. Wer gut hinschaut und hinhört, entdeckt hier die verschiedensten Insekten.

Aufmerksame Pächter wissen auch, dass das Areal Untermieter hat, die man anderswo kaum mehr sieht. Denn dank der langjährigen naturfreundlichen Praxis leben hier noch Arten, die sonst selten geworden sind: etwa Leuchtkäfer, Gelbbauchunken, Feuersalamander, Erdkröten oder Zauneidechsen.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Natur im Siedlungsraum (NimS), der mit der Sensengruppe verlinkt ist, wurde 2019 das Vorkommen von Zauneidechsen und Gelbbauchunken untersucht. Beide Arten stehen in der Schweiz auf der Roten Liste.

Im gleichen Jahr suchte ein Umwel-

tingenieur-Student der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften für seine Bachelor-Arbeit das Areal auf Wildbienen ab – und fand 111 Arten! Das ist fast ein Fünftel der in der Schweiz bekannten Arten. Etwa die Hälfte der gefundenen Arten sind selten oder gefährdet, und einige von ihnen wurden in Zürich bisher nur hier gefunden. Einige hielt man sogar für schon verschwunden.

### Seltene Arten fördern

Nach all diesen erfreulichen Befunden sollen nun Wildbienen, Zauneidechsen und Gelbbauchunken im Areal gezielt gefördert werden.

Im März 2020 fand ein erster Aktionstag für die PächterInnen statt, mit dem Schwerpunkt Wildbienen. Man liess sich durch die soeben verordneten Corona-Massnahmen nicht aufhalten und passte das Programm einfach entsprechend an:

- Eine liebevoll gestaltete Ausstellung informierte umfassend über das ganze Projekt
- Wildbienenfütterung: Setzlinge von einheimischen Blütenstauden und Gehölzen zur Selbstbedienung, gesponsert von Verpächterin Grün Stadt Zürich.
- Verschiedene Bodensubstrate zur Selbstbedienung
- Pflanzenbeschreibungen und Pflanzenanleitungen
- Bauanleitungen für Nistgelegenheiten, für Verstecke und für kleine Tümpel

*Foto 2: Die Sensengruppe im Wehrenbachareal. Der Schnitt mit der Sense macht Spass und ist die schönste und tierfreundlichste Methode der Wiesenpflege* @Christine Dobler Gross

*Foto 3: Dickkopffalter und Widderchen auf Taubenskabiose* @Christine Dobler Gross

*Foto 4: Gelbbauchunke* @AdobeStock

*Foto 5: Zauneidechsen-Paar* @Mandes Rupp, wikimedia

*Foto 6: Schöterich-Mauerbiene auf*

*Goldlack* @Christine Dobler Gross



3



4



5



6



7

Der Umweltnaturwissenschaftler und der ZHAW-Student, die die erwähnten Tierarten im Areal untersuchten, erstellten an einer Wiesenböschung eine Förderfläche für Wildbienen. Sie zeigt, wie verschiedene nützliche Elemente aussehen, und erleichtert interessierten Pächtern den Nachbau in den Parzellen.



8

Der geplante Wildbienenvortrag des Bachelor-Studenten und Aktionen, die den Gelbbauchunken und Zauneidechsen zugutekommen sollen, werden durchgeführt, sobald die Umstände dies für alle etwas einfacher machen!

### Das Potenzial von Familiengärten

Was macht nun Familiengärten zum attraktiven Lebensraum? Sie ähneln in vielem der heute praktisch verschwundenen kleinräumigen traditionellen Landwirtschaft, die mit einer reichen Artenvielfalt einherging.



9

In Familiengartenarealen wirken viele Pächter mit unterschiedlichen Vorlieben nahe nebeneinander. Es resultiert eine grosse Vielfalt an Kulturen, Stauden, Gehölzen, Wildpflanzen und Unkräutern, und damit auch an verschiedensten Blütenarten, verteilt über die ganze Saison. Offene und dicht bewachsene Stellen wechseln sich ab. Es gibt alle Arten von Komposthaufen, von Wegen, Mäuerchen, Ast- und Steinhaufen, man findet kleine Biotope und auch die überaus wichtigen "vergessenen" Ecken und Ränder –



10

Foto 7: Corona-Hinweise @Theres Székely

Foto 8: Teil der Ausstellung

@Theres Székely

Foto 9: Einheimische

Pflanzen @Theres Székely

Foto 10: Bodensubstrate @Theres Székely

Foto 11: Bau der Förderfläche

für Wildbienen @Theres Székely

Foto 12: Vielfalt auf kleinem

Raum: Kulturen, Stauden, Gehölze,

Wildpflanzen, Wege, Mäuerchen,

offene Stellen... Gartenbereich im

Wehrenbachareal, Zürich @Philipp Heller



11



12

dies sind alles wertvolle Nischen für die Natur.

Dazu bedecken Familiengartenareale meist großzügige Flächen und bilden als Ganzes wichtige Grünräume im Siedlungsgebiet. Auch der an immer mehr Orten verbotene Einsatz von Pestiziden und der Aufruf zu naturnaher Pflege helfen mit, dass Insekten und andere Tiere wieder bessere Chancen haben.

### Nachahmung erwünscht!

- "Naheliegend": Förderung von Arten, die in der näheren Umgebung noch vorhanden sind.

- Dabei mit den Insekten beginnen: viele von ihnen sind durch ihre Flugfähigkeit mobil und können auch aus größerer Entfernung einwandern. Um sie anzulocken, geeignete einheimische Pflanzen ansiedeln: sie bieten Nektar, Pollen und Blattfutter für Insekten und ihre Larven.

- Man muss nicht das ganze Areal einbeziehen: jede kleine Ecke ist hier wertvoll!

- Ein hohes Insektenvorkommen und passende Versteckmöglichkeiten können bald weitere Arten wie Vögel, Amphibien oder Reptilien anziehen, bei denen Insekten auf dem Speiseplan stehen. Sie machen sich durch Schädlingsverteilung nützlich.





- Ohne naturfreundliche Pflege geht es nicht! „Moderne“ Geräte wie Fadenmäher oder Infrarotbrenner zerhackeln oder verbrennen Tiere, die in der Krautschicht verborgen sind. Stattdessen mit Sense und Sichel arbeiten (was auch mehr Freude macht).

- Insekten und ihre Nachkommen müssen auch den Herbst und Winter überleben können. Einheimische Pflanzen deshalb über den Winter stehen lassen, auch die Samenstände. Erst gegen Mai „aufräumen“, wenn es wieder warm ist. Wiesen nicht zu spät im Herbst schneiden.

Siehe auch: [https:// natur-im-Siedlungsraum.ch/2019/02/25/familien-garten-wehrenbach/](https://natur-im-Siedlungsraum.ch/2019/02/25/familien-garten-wehrenbach/)

Foto 13: Wildbienen auf Kratzdistel @Theres Székely

Foto 14: Schwalbenschwanzraupe @Theres Székely

Foto 15: Nest Hausrotschwanz @Onegin, wikimedia

Foto 16: Erdkröte @Jerzy Strzelecki, wikimedia

Foto 17: Blindschleiche @Kristian Peters, wikimedia

Foto 18: Das beschriebene Projekt ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Familiengartenverein, praktischem Naturschutz, angewandter Forschung und Stadtverwaltung. @Ruth Bossardt, Grün Stadt Zürich